

Cöln, 4. Januar 1903

Wiederum sollen einige Bemerkungen
dieser Heinde vor ausgehen.

Ihr seid alle Schuld an den Miss-
verständnissen, die jetzt überall auf-
treten, durch die unvorsichtige Art,
wie ihr Euch gegenüber der Ausser-
welt geäußert habt. Noch niemals
^{ist} ~~war~~ diese Ausseiwelt so erfüllt ge-
wesen von Hass gegen alles Esoterische
wie gerade jetzt. Im Mittelalter hatte
man noch andere Mittel als heute: mit
Blut und Feuer ging man da vor.
Heute ist das alles mehr seelisch
geworden. Deshalb soll man gegenüber
einer von Neid erfüllten Ausseiwelt
nicht solche Worte gebrauchen
wie: unser geistiger Führer, und
dergl. —

Es wird oft gesagt, wenn über die
esoterischen Verhältnisse gesprochen
wird, in denen wir leben, dass dies
die abendländische Richtung sei,
die sich abtrennt von der
orientalischen Richtung. Das ist

148
aber gerade in diesem Augenblick sehr
wichtig. Schon lange handelt es sich
nicht mehr um orientalistisch oder
abendländisch, sondern um Wahrheit
oder Unwahrheit. So lange es bei den
Differenzen noch um übersinnliche
Probleme handelte, konnte man,
wenn man hinaus wollte, noch
sagen: Das ist etwas, was ich nicht
beurteilen kann. Da kommt man
noch von zwei Richtungen sprechen.
Nun sind aber die Differenzen auf
den physischen Plan herabgestiegen,
jetzt ~~sich~~ hat die Sache nichts mehr
mit orientalistischem oder abend-
ländischem Okkultismus zu tun;
jetzt hat die Welt, um die Sache
beurteilen zu können, dasjenige,
was sie so gerne hat: physische
Dokumente um die Sache zu
untersuchen. In jeder kann sich
heute durch physische Dokumente
überzeugen, dass dasjenige, was
M. Besant im Jahre 1909 ge-
sagt hat, in völligem Widerspruch

149 ist mit demjenigen, was sie 1913 be-
hauptet hat. Es ist aber die Frage, ob
die Welt sogar dasjenige anerkennen
will, auf das sie so eifrig schwört.

Wenn es soweit kommt, dass ein
Generalsekretär (der englische)
schreibt, ^{das} Mrs Besant ~~müsse~~ den
Brief aus 1909 vergessen haben
müsse, dann sieht es schlimm
aus mit der Menschheit. Es geht
nun wirklich um Wahrheit gegen
Unwahrheit, nicht um die Westen
gegen die Osten. Wenn man die
andere esoterische Strömung als die
„orientalische“ andeutet, beleidigt
man die wahre orientalische Esoterik
und Philosophie. Beim Ausgangs-
punkt der theos. Bewegung, als
noch wirkliche orientalische Mythen
in der theos. Ges. waren, hatte
H. P. Blavatsky ggb. noch eine richtige
Vorstellung davon, was ein Avatara
ist. Mrs Besant hat eine solche
Vorstellung nie gehabt, sie versteht
gar nichts von der orientalischen

Begriff eines Avatars und es ist daher nicht weiter ^{verwunderlich}, dass sie nichts von dem ~~Ab~~ Christus verstanden hat. Es handelt sich bei jener Richtung überhaupt mehr um das Durchsetzen ~~von~~ persönlicher Wünsche und Auffassungen. Es müsste der Welt verhängnisvoll werden, wenn das, was Leadbeater für die Wahrheit hält, sich über die ganze Erde verbreiten würde. —

Es kommt öfter vor, dass ein Esoteriker, nach jahrelangen Ueben das Gefühl hat, dass er nicht weiter gekommen sei, Das kann aber nur auf Unaufmerksamkeit beruhen. Es kann vorkommen, dass man seine Uebungen verrichtet hat und versucht hat, Ruhe eintreten zu lassen in der Seele, dass aber Gedanken von allen Seiten heranschwirren, dass sich nichts Geistiges zeigen kann. Es ist aber ein gutes Zeichen, wenn man die Gedanken von allen Seiten

15/ herausträumen führt, dem jetzt be-
merkt man sie erst in ihrer Realität.

Es ist daher ein Fortschritt gegenüber
dem nicht. Bemerken dieser Tatsache.

Nehmen wir einmal an: der Exoteriker
steht auf und fängt seine gewohnte
Beschäftigung an, nachdem er
in der angegebenen Art meditiert
hat. Dann kann es passieren, dass
er plötzlich merkt: du hast dich
angezogen, aber ganz automatisch,
du warst nicht mit deinem Ge-
danken dabei, aber es scheint in der

Diese Erfahrung bekommt erst ihre
volle Bedeutung und Kraft, wenn
man sie in die mantrische #

Formel verwandelt: Es scheint
mich. Dabei ^{daß} ~~halt~~ nicht ^{eingewendet} ~~zu sein~~

werden, dass uns ^{doch} immer gesagt
werde, keinen Wert zu legen auf
das, was uns vorliegt in der Maske
vorgeht. Denn wir machen uns

selber gerade bewußt dessen, was
in uns vorgeht, wir bringen es
herauf in unser Bewusstsein

und einverleiben es unserem Ich.
 Dieser Erfahrung: Es deutet mir
 ist esoterisch dasselbe, was ^{exoterisch}
 ausgedrückt ist mit den Worten:
 „In deinem Denken, leben Weltge-
 danken.“ Ein kräftiges Hilfsmittel
 für das okkulte Leben ist es,
 sich in jedem freien Augenblicke
 mit diesem Gedanken zu erfüllen.
 Immer aber voll dieser Gedanken
 durchdrungen sein von dem Gefühle
 der Frömmigkeit, nur dann wirkt
 es in der richtigen Weise. Alle
 Kräfte, die während der Latenz-,
 Latenzen- und Mauerzeit da ^{aus} ~~aus~~
 gewirkt haben, fassen wir zu-
 sammen in das: Es deutet mir.
 - So fühlen wir, wie höhere Hier-
 archien an unserem Ich arbeiten,
 wenn wir uns in unserer Hebung
 angestrengt haben, um zu einer
 spirituellen Entwicklung zu
 gelangen. Das können wir zusammen-
 fassen in die Auffassung:
Es weht mir, was wiederum

153) dasselbe ist wie: „In deinem Fühlen
weken Welkenkräfte.“ Welkenkräfte
weken an unserem bösen Ich, und
Dankbarkeit gegenüber den geistigen
Wesenheiten ist das Gefühl, dass
das verbunden sein soll mit dem:
Es wekt mich.

Dann kann der Mensch auf sich selbst
Schauen und kann sehen, wie er in
karmische Verhältnisse zu seiner
Umgebung steht. Nur wenn man
praktisch und nicht bloss theoretisch
alles, was uns überkommt, als
karmische ^{Wirkung} ~~Folge~~ betrachtet, kommt
man in esoterischer Lehre weiter
wenn auch die Zusammenhänge oft
sehr verborgen sind und man die
Sache nicht zu einfach nehmen soll.
Wenn er sich mit dieser Auffassung
durchdringt, bekommt der Mensch
die notwendige Bescheidenheit, die
er braucht gegenüber jener anderen
Auffassung, die man ausgesprochen
findet in der „Prüfung der Seele“,
dass der Mensch das Ergebnis

154) ist der Zusammenwirken aller Götter.
Alles in der Welt strebt darnach, zum
Menschen zu werden. Das ist es, was
exoterisch ausgedrückt ist in den
Worten: In meinen Mälen wirken
Veltunwesen, und esoterisch in dem
Mantra: Es wirkt mich. Ehrfürcht
süßlich den Menschen erfüllen, der sich
in diese Gedanken vertieft. Diese drei
Gedanken mit der dazugehörigen Emp-
findungen: „Es deckt mich“ - mit der
Frommigkeit, „es webt mich“ - mit der
Dankbarkeit, „es wirkt mich“ mit
der Ehrfürcht bilden zusammen
mit demjenigen, was vorgestern
gesagt worden ist über unsern Rosen-
kreuzerspruch ein kräftiges Heilf
mittel für unsere irdische Ent-
wicklung. ^{Gleichen} ~~ähnlichen~~ organischen
Zusammenhang gibt es zwischen
dieser Gedanken und dieser Ge-
fühlen.

Dien Gedanken können wir uns noch
vor die Seele stellen. Es ist der Gedanke,
wie Menschen zusammenleben durch
ihr Karma. In der vorchristlichen

155) Zeit würden Menschen, die harmonisch etwas
mit einander auszugleichen hatten, durch die
zeitigen Mächte in denselben Harmonie
und dieselbe Familie hinein gebracht
und durch die Blütsverwandtschaft würde
der Zusammenhang bewirkt. In A nach-
christlichen Zeiten würde das anders
die Kräfte, die die Menschen in so ein-
facher Art ihr Karma innerhalb der
Blütsverwandtschaft ausleben lassen,
~~werden~~^{sind} allmählich erschöpft. An Stelle
davon müsste eine neue Kraft in der
Erdeentwicklung hinein gezogen.

Wir wissen, dass Paulus spricht von
dem ersten Adam, von dem die Menschen
physisch abstammen und von dem
Christus als dem zweiten Adam,
von dem die Menschen in der Zukunft
ihre Seelen werden beleiten müssen,
wie ihren physischen Leib von dem 1.
Adam. Das ist, weil sie alten Seelen-
Kräfte sich erschöpft hatten zur
Zeit des Mysteriums von Golgatha,
die Seelen waren auf dem Wege abgestorben.
Das wüssten auch die Griechen,

dass zu ihrer Zeit die Seelen am Aus-
 sterben waren, und auch in dem Buche
 Hiob wird das tragisch zum Ausdruck
 gebracht da, wo die Frau des Hiob sagt:
 Sage Gott ab und stirb! Dann, außer
 dem unmittelbaren Zusammenhang mit
 der Gottheit gab es nur den Tod für
 die Seelen. Das wusste auch Paulus,
 obwohl er es damals nicht in solche
 Worte ausdrücken konnte. Wenn der
 Christus-Impuls nicht gekommen
 wäre, dann würden alle Seelen
 regsterben, die Seelen würden zwar
 noch auf der Erde herumgehen, aber
 die Seelen würden wie Automaten in
 den Leibern leben, die Menschen wür-
 den tierähnlich werden, obwohl in
 menschlicher Gestalt verbleibend.

Diejenigen, die jetzt den Christus-
 impuls nicht aufgenommen haben, haben
 noch von den letzten Resten der alten
 Seelenkräfte. Durch das Mysterium
 von Golgatha wird das Seelenleben
 gerettet und gestärkt, wenn die
 Menschen ein Verhältnis zum
 Christus finden. Oft prägt der

157 Mensch: Wie kann ich in ein Verhältnis kommen zu dem Christusimpuls? Nur indem wir aufnehmen, was uns gegeben ist, damit wir uns immer tiefer in die Erkenntnis des Christusimpulses hineinbegeben. Und der Christus sagt: Wo zwei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen, d. h. wenn zwei Menschen, die eine persönliche karmische Angelegenheit mit einander haben, ein Verhältnis zu einander erlangen, in das der Christus hineinwirken kann, dann wird Er das persönliche Karma auflösen. Sozu gehört das Vertrauen, das alles Persönliche zu einer höheren Stufe erhebt. So wird immer mehr der Christus in unsere esoterischen Verhältnisse hineinwirken können. Und damit beleuchtet wir von neuem unsern Spruch:

E. D. - J. C. H. - P. S. S. R.
